



In die Heidelberger Wirtschaftsoffensive sollen darüber hinaus auch Kulturveranstalter\*innen und Live-Musik-Spielstätten einbezogen werden. Die Stadtverwaltung soll deshalb:

- feste Ansprechpartner\*in bei der Stadt für Soforthilfen und finanzielle Probleme benennen
- Umwidmung von Zuschüssen für Projekte/Projektförderungen in Kostendeckung für laufende Kosten (Miete, Versicherungen, Personal) ermöglichen
- Mietersatz / Verzicht auf Miete für alle Kulturveranstalter\*innen und Spielstätten in städtischen Liegenschaften erlassen, wenn wirtschaftlich erforderlich
- offene Forderungen gegenüber der Stadt erlassen
- Vorauszahlungen an die Stadt Heidelberg aussetzen
- Beratung über staatliche Unterstützung von Künstlern und Solo-Selbständigen im Kulturbereich anbieten
- Projektgelder vorerst nicht zurückfordern
- städtische Zuschüsse für diverse Organisationen und institutionell Geförderte bei Bedarf unverändert in gleicher (oder höherer) Höhe überweisen, auch wenn sie wegen der Corona-Pandemie derzeit kein Angebot zur Verfügung stellen.

### **Begründung**

Viele, vor allem kleine Unternehmen und Selbstständige, stürzt die Corona-Pandemie in eine existentielle Krise. Einzelhandel, Gastronomie, Kulturhäuser, Fitnessstudios, Friseur\*innen und andere Dienstleistungsbetriebe sind geschlossen. Die Einnahmen sind weg, die Ausgaben laufen weiter. Besonders hart trifft es Freiberufler\*innen, Künstler\*innen und Existenzgründer\*innen. Auch Alleinerziehende, die sich die Kinderbetreuung mit niemandem teilen können, sind auf Unterstützung angewiesen. Wir müssen jetzt den Menschen, die in ihrer finanziellen Existenz bedroht sind, schnell und wirkungsvoll helfen. Der Stadtverwaltung kommt hier vor allem eine Lotsenfunktion zu, sie soll Hilfesuchende und Hilfsangebote zusammenführen. Und dort, wo die Unterstützungsprogramme von Bund und Land Lücken lassen, müssen kommunale finanzielle Hilfen geleistet werden.